

**Zeitschrift:** Helvetischer Hudibras : eine Wochenschrift  
**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann  
**Band:** - (1797)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Schultheiss Wenge  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-820426>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schultheiß Wenge.

Unter allâ scharpfâ Giftâ  
 Isch das Aergsti Nyd und Hass,  
 Kei's cha so vill Unheil stiftâ,  
 Kei's macht so vill Augâ naß.  
 Cha si das â mohl ergießâ,  
 So isch alles wie verrückt;  
 Menschâblut muß eisder fließâ,  
 Wo der Nyd das Messer zückt.

S' Solothurn wârs au so gangâ,  
 Hätt' nit dort â Biderma  
 Der Vernunft und Freyheit d' Stangâ —  
 Und der Hass im Zugel g'ha.  
 Schulthes Wengi, du sollsch läbâ!  
 Du hesch in der finstrâ Zyt  
 Zeigt — und wills Gott nit vergâbâ! —  
 D'Schwyzer sygâ bravî Lüt.

Selbmohl hei i villâ Länd'râ  
 Gwisi Männer glaubt, â chlei  
 Wâr's vonnôthân, Eppis z'andrâ  
 An der Kilmelodey;  
 Andrâ war das Ding gar z'wider —  
 Und so sieng må z'prüglen a.  
 Grad â so hets uf â nider  
 s' Städcli Solothurn au g'ha.

Aber was Catholisch blibâ,  
 Ueberkam die Oberhand.  
 Usâ sy die Andrâ tribâ  
 Ueber d'brugg a's ander Land.

Doch das cha Si nit vergnûgå,  
 (Wyl der Wagen ussem Gleis)  
 Jez wei Si ersch afo kriegå.  
 Juhe! s'Wengi's Bubå hei's! „„

Wirklig thue Si sich verschanzå  
 Mit gar wyt vom Aarabord;  
 Freudig thue si d'Stuck ufpflanza  
 Mit dem tollå Lösungswort:  
 „Jez wei mir der Meister zeigå!  
 „Ihra Handel isch verspielt;  
 „Lyb und Blut isch eus jez eigå;  
 „Brüder, nur brav uf Si zielt! „„

Wie må Für will uf Si speyå,  
 Chunt der Wengi, steht vors Stuck,  
 Und soht überlut a z'schreyå:  
 „Haltet, Brüder! Geht mer z'rugg!  
 „Weit ihr Burgerblut vergieszå  
 „In der frommå Räferey,  
 „Müst ihr mi der Erst erschießå,  
 „Oder — mit då Stuckå hei!

G'schauet, liebi Eidsgenoså,  
 Isch, das nit å Giderma?  
 Hatt må do nit Blut vergosså,  
 Und no meh no minder g'ha?  
 Schwyzer thuet uf d'Wundå — Pflaster!  
 Schüttet Wasser in der Wy!  
 Mihr wei künftig nur dem Laster  
 Nie då Menschå g'håfig sey.

1762.

Stephan Gluz, Schultheiss.

Ich habe dies Lied im Schweizerdialekt eingerückt; weil es zum Beweise dient, daß man auch in unsrer Muttersprache kraftvoll dichten kann. Jeder Kenner wird es gewiß als ein Meisterstück in seiner Art schätzen. Man mags vielleicht missbilligen, daß ich den Namen des Verfassers behaftet. Haben doch selbst die Consulen Roms, die Beherrcher der Welt, sich nicht geschämt, einige Erholungsstunden der Dichtkunst zu weichen, und Friedrich der Große hat so gar poetische Werke herausgeben. Was soll man wohl von der Beredsamkeit eines Staatsmannes erwarten, der nicht einmal eine vernünftige Charade zusammenstolppeln kann? — Edler Ritter, du schlummerst nun im unbesungenen Grabe. O drermal heilig sey mir immer dein Andenken! Du warst mein Gönner, dein gütiger Beyfall hatte ehmals meine schüchterne Muse zum höhern Aufstieg ermuntert. Nun steh ich verlassen da. Ach! Wir leben in so gesangwidrigen Zeiten, daß man gleich dem P. F. <sup>\*\*</sup> alle Nachtigallen auffangen möchte, um sie verhungern zu lassen.

### Klugheitslehr'en.

Irdisches Vermögen gewähret viele Vortheile. Verachtung der zeitlichen Güter ist oft Mangel der Selbstschäkung und Unkunde des Gebrauchs. Lerne daher mit Geld ordentlich umgehen: vermeide das Schuldenmachen. Wird dir eine öffentliche Kasse oder überhaupt fremdes Geld anvertraut, so hüte dich, daß du in keinem Falle etwas davon erareifest. Sey nicht kaufslüchtig: halte dir ordentliche Rechnungsbücher über Einnahme und Ausgabe, und Verzeichnisse deiner